06.06.2019

**Christi Himmelfahrt: (B)**

Christi Himmelfahrt - ein Festtag der Kirche, dessen Glaubensinhalt dem Menschen der Zeit der Raumfahrt ein fast unlösbares Problem aufgibt.

Was soll der Mensch des Atomzeitalters mit dem Weltbild der Antike anfangen, einem Weltbild, das von drei Stockwerken spricht: der Erde - dem Lebensbereich des Menschen, auf die Christus herabstieg, um den Fluch Adams in Regen zu wandeln; der Unterwelt - dem Ort der Gerechten der Alten Welt, in die nach dem Tod Christus die Botschaft vonder Erlösung brachte; dem Himmel - der Wohnstatt Gottes, in den Christus wieder heimkehrt in die Geborgenheit seines Vaters.

Das Fest Christi Himmelfahrt will kein naturwissenschaftlicher Unterricht sein. O nein, der heutige Festtag will uns eine ganz neue Dimension eröffnen:

„Freuet euch, ich habe die Welt überwunden!“

Die Welt ist nun nicht mehr ein Labyrinth, in das wir hoffnungslos eingekerkert sind. Durch diese Welt führt nun ein Weg, der zu einem Ziel führt, und aus dieser Welt führt eine Tür zum Leben, das in Gottes Hand geborgen liegt.

„Freuet euch, ich habe die Welt überwunden!“

Nun führt über die Kluft, die einst Adam aufgerissen, eine Brücke, über die wir wieder heimfinden können zu Gott.

Nun sind wir nicht mehr „verlorene Kinder Evas“, sondern Brüder und Schwestern des einzig geliebten Sohnes Gottes.

Nun sind wir nicht mehr „Wanderer zwischen zwei Welten“. Nein, wir sind auf dem Heimweg zu Gott.

„Freuet euch, ich habe die Welt überwunden!“

Damit haben wir die rechte Einstellung zu unserem Lebensraum. Wir kennen weder eine Weltverlorenheit noch eine Weltflucht. Nein, wir wissen uns „in dieser Welt“, sind aber nicht „von dieser Welt“, darum gilt uns die Weisung Jesu: „Suchet was droben, ist!“

Das Fest Christi Himmelfahrt will auch nicht besagen, dass sich Christus in eine selbstgewählte Unsichtbarkeit zurückgezogen hat, sodass er nur „zur Rechten des Vaters sitzt“. Er ist auch hier auf Erden um uns, mit uns, in uns -

mit seinem tröstenden Wort: in der Hl. Schrift,

mit seiner stärkenden Kraft: in der Hl. Eucharistie,

mit seinem heiligenden Leben: in den Gliedern der Kirche.

Das Fest Christi Himmelfahrt will uns aufzeigen, welchen Sendungsauftrag wir an dieser Erde zu erfüllen haben. die Heiligung und Heimholung dieser Erde an das Herz des Vaters. Es gilt also das Werk des Meisters fortzuführen.

Auf der Höhe des Ölberges, an jener Stelle, da Christus Abschied nahm von dieser Erde, steht eine Moschee der Mohammedaner. In dieses Gotteshaus sind zwei Fußspuren zu sehen, die nach ihrer Überzeugung der große Prophet Jesus hinterlassen hat. Nun dies ist gewiss nur ein frommer Glaube.

Aber kein frommer Glaube sind jene Spuren, die Christus in Wort und Tat auf dieser Erde zurückgelassen hat: „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes!“

Und unsere Sendung ist es, diese Spuren Christi aufleuchten zu lassen in unserem Leben: „Ihr sollt leuchten wie die Sterne inmitten der finsteren Welt!“

Die Supermächte sind stets bemüht, Stützpunkte auf dieser Erde zu finden, um über alle Welt ihre Vormacht ausüben zu können und dies gewiss nicht zum Segen des Menschen. Solche Stützpunkte braucht auch Christus, an denen der Mensch sich orientieren kann auf der Suche nach dem Frieden seines Herzens.

Verschließen wir uns nicht dem Sendungsauftrag Christi an seinem Himmelfahrtstage!

Christi Fußspuren, Stützpunkte, Sterne zu sein, um allen Suchenden Hilfe zu sein, heim zu finden.

Darum kann unsere Lebenslosung nur heißen: Erde und Himmel, Weg und Ziel, Zeit und Ewigkeit.

Darum gilt: „Die Welt mit ihrem Gram und Glücke will ich, ein Pilger frohbereit, betreten nur als eine Brücke zu dir, Herr, überm Strom der Zeit.“